

Das Kaldauer Feld und seine DADA-Mauer

Difficile satiram non scribere

Im Kaldauer Feld befindet sich seit den 80er-Jahren ein grandioses Kunstwerk, das jedoch bisher nur echten Kennern bekannt ist: Die DADA-Mauer von Kaldauen. Auf der Fahrt von Seligenthal Richtung Siegburg steht sie plötzlich da, auf der rechten Seite an der L 316 (Wahnbachtalstraße) kurz hinter der Einmündung der Straße „Am Abtshof“: eine gewaltige Betonmauer, gekrönt mit einer ebenso gewaltigen Brüstung. Sie schützt den Acker „Auf der Grintsbitze“¹ gegen einen schmalen Fahrrad- und Fußgängerweg. Dieser Weg sollte vor etwa dreißig Jahren die Sieg begleitend bis nach Allner und weiter führen, scheiterte jedoch daran, dass Anlieger keine Grundstücke tauschen oder verkaufen wollten.

Die Mauer in all ihrer zeitlosen Schönheit und architektonischen Eleganz ist ein Kunstwerk der Kaldauer Prädadaisten. Diese heute noch kaum bekannte und erforschte Künstlergruppe des 20. Jahrhunderts hat es sich – analog den Präraffaeliten² – zur Aufgabe gemacht, Dada-Kunst noch radikaler zu verwirklichen als die Dadaisten selbst.³ Ihr Credo ist die Hegelsche Philosophie, wie sie z. B. in Hegels „Wissenschaft der Logik“ formuliert wird. Dort heißt es über das Werden:

„Das reine Sein und das reine Nichts ist also dasselbe. Was die Wahrheit ist, ist weder das Sein, noch das Nichts, sondern daß das Nichts in Sein - nicht übergeht, - sondern übergegangen ist. Aber ebensosehr ist die Wahrheit nicht ihre Ununterschiedenheit, sondern daß sie nicht dasselbe, daß sie absolut unterschieden, aber ebenso ungetrennt und untrennbar

¹ Gemarkung Braschoß, Flur 39.

² Hierzu etwa Hönnighausen, G., Die Präraffaeliten. Dichtung, Malerei, Ästhetik, Rezeption, Stuttgart 1992.

³ Zu den Dadaisten: Riha, K./Schäfer, J. (Hrsg.), DADA total. Manifeste, Aktionen, Texte, Bilder, Stuttgart 1994.

sind und unmittelbar jedes in seinem Gegenteil verschwindet. Ihre Wahrheit ist also diese Bewegung des unmittelbaren Verschwindens des Einen in dem Anderen: das Werden; eine Bewegung, worin beide unterschieden, aber durch einen Unterschied, der sich ebenso unmittelbar aufgelöst hat.“⁴

Mit Hilfe erheblicher öffentlicher Gelder ist es gelungen, das epochale und wert-volle Kunstwerk „Kaldauer Mauer“ zu schaffen. „Forma dat esse“ erläuterte schon der Philosoph Thomas von Aquin in seinem Grundlagen-Werk „De ente et essentia“, geschrieben 1254-1256. Unum, verum, pulchrum – auch diese Transzendentalien lassen sich auf die Ästhetik der DADA-Mauer anwenden, da die Rezeption alle Sinne anspricht, so bezaubernd schön wirkt diese Mauer auf Menschen. Sie ist zudem ein begehbares Kunstwerk wie etwa die Nanas im Tarot-Garten von Niki de Saint Phalle. Steht der Betrachter oben an der Brüstung, dann spürt er plötzlich: Ihm liegt das Kaldauer Feld in all seiner Schönheit und Herrlichkeit zu Füßen. Steht er unten auf der braunen Ackerscholle vor der Mauer, dann spürt er die Größe des Kunstwerks vor sich. Die „Kaldauer Mauer“ verströmt so eine Aura, die den Betrachter in ihrer Intensität fasziniert erschauern lässt: ein Monumentum tremendum et fascinatum. Nicht ohne Grund sind vor kurzem Außerirdische ins Kaldauer Feld gekommen und haben in Kornkreisen dokumentiert⁵, dass auch für sie dieses Bauwerk von wahrhaft kosmischer Bedeutung ist.

Jedoch gibt es auch in der Kunst nichts ohne Negate: Kläffende Kaldauer Köter allen Kalibers laufen im Naturschutzgebiet Kaldauer Feld über die Kulturen und vergrämen das hier stehende Wild. Und im Minutentakt überfliegen in sehr niedriger Höhe riesige Flugzeuge das Gebiet - nahe dem Friedhof befindet sich im Wald von Haus zur Mühlen eine Sendestation - und verteilen Mengen von Feinstäuben über die Saaten und Früchte, die dadurch jedoch ganz im Sinne der Kaldauer Prädadaisten mit gesundheitsfördernden Substanzen veredelt werden. Das ist natürlich ein Beitrag zur deontischen Dada-Ökotropologie: Man ist, was man isst! Hier im Naturschutzgebiet gilt nicht nur für die Kaldauer Köter die FFH-Richtlinie: **Fresst Feiste Häschen!** Von daher wird durch den Staub Salutogenese realisiert, und vielleicht heißt es deshalb bald im Blick auf den Kur-Betrieb auch „Bad Kaldauen“. Dazu kann auch das – leider

⁴ Hegel, G. W. F., Wissenschaft der Logik. Erster Teil, Hamburg 1971, 67 (ohne die Sperrungen des Originals).

⁵ Bilder z. B. vom 30.06.2010 leicht zugänglich unter www.fgk.org.

immer noch nicht realisierte – Retentionsbecken für die riesigen Wassermassen der Sieg beitragen: Balneologische Behandlungen können bald problemlos in freier Natur durchgeführt werden, unterstützt von den energetischen Kraftlinien der auratischen DADA-Mauer und der musikalischen Aleatorik quakender Ochsenfrösche.

Das Goldene *Fragaria-vescana*-Zeitalter ist freilich längst Vergangenheit. Heute, im Eisernen Zeitalter⁶ des Ökofanatismus, wird im Kaldauer Feld der „Stumme Frühling“ (Rachel Carson) nach und nach Realität. Daher lohnt es sich für Kunstkenner und Naturfreunde, von der DADA-Mauer aus diese – noch – vorhandene Idylle zu genießen⁷: Die weiten Felder mit ihren Weizen- und Mais-Monokulturen wiegen sich im Wind wie die Wogen des Meeres. Der Betrachter kann sich darin fühlen wie auf einer Schiffsbrücke – Robinson singt hier *La Paloma*, Anhedonie hat keine Chance. Weit entfernt am Horizont erscheint die Spitze eines künstlerisch simplen Kirchturms wie ein Phallus-Rest aus der Es-Welt Georg Groddeck⁸, sonst nur der schöne Schein der Felder und Wälder.

So wird auch vom *Genius loci* her in vielfältiger Weise die Genialität dieser Künstlergruppe der Kaldauer Prädadaisten deutlich. Die Mauer ist ein *Novum* moderner Architektur, kongenial in ein FFH-Naturschutzgebiet implementiert, das seinerseits als *Land Art*⁹ auf der *documenta* in Kassel prämiert werden könnte. Diese DADA-Mauer wurde offensichtlich von Sankt Epimeleukes, dem Schutzpatron dieser Dadaistengruppe, inspiriert. *Epimeleukes* wäre etymologisch von ἐπιμέλομαι abzuleiten, aber das ist philologisch noch nicht gesichert und kann gelegentlich in einer rheologischen Dissertation der nahen Siebengebirgs-Universität Oeldorf geklärt werden.

Linie, Fläche, Licht, Horizont und Farbe fügen sich in, auf, von und an dieser Mauer harmonisch ineinander – ein Gesamtkunstwerk der *Land Art*, geeignet auch als Bühne für Freilicht-Theater, z. B. für das berühmte Wilderer-Kabarett „Die braunen Goldfasane“.

Doch bekanntlich keine Kunst ohne Galeristen und Sammler! So kann der an die Mauer angrenzende Acker¹⁰ noch käuflich erworben werden. Ab einem Mindestein-

⁶ Nach P. Ovidi Nasonis *Metamorphoseon libri quindecim*, Liber I, 125 ss.

⁷ Cf. Ackerer, H., *Das Kaldauer Feld. Eine Idylle*, in: www.

⁸ Groddeck, G., *Das Buch vom ES*, Wien 1923 u. ö.

⁹ Cf. Anm. 6.

¹⁰ Daten s. oben in Anm. 1.

stiegspreis von 9,99 Euro pro qm ist mit ihm, auch parzelliert, ein äußerst seltener Kunstgenuss zu ersteigern, nämlich ein dauerndes Betrachten eines weltweiten Unikats aus der Kaldauer Dadaisten-Schule. Ganz im Sinne dieser großen Künstler und Künstlerinnen lässt sich daher heute voller Dada-Freude vor der Mauer mit der Römerode des Horaz rezitieren:

„Si fractus illabatur orbis,
Impavidum ferient ruinae.“

H. Ackerer







